

Gruppe Queeramnesty

Zur sofortigen Veröffentlichung bestimmt

Medienmitteilung

17. Mai: Internationaler Tag gegen sexuelle Diskriminierung **Plakataktion «Stopp Homophobie» in Zürcher Trams**

Zürich, 13. Mai 2008. In über 70 Ländern ist die Homosexualität weiterhin verboten und wird strafrechtlich verfolgt. Weltweit werden täglich Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert, ins Gefängnis gesteckt und gefoltert. Mit hundert Plakaten «Stopp Homophobie» in Zürcher Trams macht Amnesty International auf diese Menschenrechtsverletzungen aufmerksam. Trotz rechtlichem Schutz ist die Homophobie auch in der Schweiz alltäglich. Daran erinnert die Gruppe Queeramnesty von Amnesty International mit Strassenaktionen am 17. Mai, dem internationalen Tag gegen Homophobie.

Am Samstag, 17. Mai, findet der weltweite Aktionstag gegen Homophobie statt. An jenem Tag vor 18 Jahren strich die Weltgesundheitsorganisation die Homosexualität aus dem internationalen Katalog der Krankheiten. Mit hundert Plakaten in Zürcher Trams macht Queeramnesty, die Gruppe für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender der Schweizer Sektion von Amnesty International (AI), darauf aufmerksam, dass weiterhin Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung kriminalisiert, eingesperrt und hingerichtet werden. Das Recht, die eigene sexuelle Orientierung zu leben, gehört zum Kern der Menschenrechte. AI setzt sich weltweit dafür ein, dass einvernehmliche sexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen desselben Geschlechts in der Privatsphäre entkriminalisiert werden.

Im Vergleich zu anderen Ländern ist die Lage in der Schweiz für «Andersliebende» weniger gravierend: Die Bundesverfassung schützt andere Lebensformen vor Diskriminierung und seit 2007 sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften rechtlich anerkannt. Dennoch bleibt Homophobie ein Problem: Sie zeigt sich vor allem im Alltag, in der Familie, in der Schule oder am Arbeitsplatz. Bezeichnend ist die Verwendung des Begriffs «schwul» als Schimpfwort. Betroffene leiden erheblich an ihrer homophoben Umwelt – dies besonders ausserhalb der urbanen Zentren. Noch immer liegt die Selbstmordrate von homosexuellen Jugendlichen weit über dem Durchschnitt. Im letzten Jahr gab es in der Schweiz mehrere homophob motivierte Gewaltvorfälle.

Die Plakatkampagne in den Zürcher Trams startet am Montag, 12. Mai. Mit Standaktionen ist Queeramnesty am 17. Mai, dem internationalen Tag gegen Homophobie, von 10 bis 17 Uhr an der Zürcher Bahnhofstrasse (Pestalozzi-Wiese) und am Hirschenplatz präsent.

Ende der Medienmitteilung

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Ivo Braunschweiger, Queeramnesty, Tel. 079 789 38 39. Weitere Informationen zur Menschenrechtslage von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender in der Schweiz sowie das Tramplakat zur Kampagne finden Sie unter: www.queeramnesty.ch

Literaturhinweis

«Das Recht, anders zu sein, Menschenrechtsverletzungen an Lesben, Schwulen und Transgender», Queerverlag, Berlin 2007.

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung, die für die Förderung und Verteidigung der fundamentalen Menschenrechte arbeitet. Unabhängig und unparteilich, zielen ihre Aktionen auf schnellste und wirksame Hilfe für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen.

Die Aktivitäten der Organisation sind nur durch ihre Mitglieder und mit privaten Spenden finanziert.

Friedensnobelpreis 1977

Amnesty International est une organisation mondiale, oeuvrant à la promotion et à la défense des droits humains fondamentaux. Indépendante et impartiale, Amnesty International fonde son action sur la rapidité et l'efficacité de l'aide aux victimes des violations des droits de la personne.

Ses activités sont financées par ses seuls membres et par des dons privés.

Prix Nobel de la Paix 1977